

PORTFOLIO
LEA RADATZ

contact@learadatz.com

+43 677 62005777

@learadatz



LEA RADATZ

geb. 1.4.1999

lebt und arbeitet in Wien/Burgenland

Meine künstlerische Praxis bewegt sich thematisch in gegenwärtigen Diskursen der Soziologie und der Ökologie. Die Konzentration liegt dabei auf der Beobachtung von Normen, Haltungen und gängige Verhaltensweisen in der Gesellschaft. Ausgehend von sozio-politischen Themen oder persönlichen Erfahrungen entwickle ich, inspiriert durch wissenschaftliche Theorien, konzeptionelle Ideen und übersetze meine Beobachtungen in Objekte, die durch die Eigenschaften des Materials eine immersive Wirkung haben oder in ihrer Gesamtheit raumgreifende Installationen bilden.

Für die Darstellung greife ich auf das assoziative Verhalten des Menschen zurück und nutze Gerüche oder Klänge, um bei Betrachtenden Emotionen hervorzurufen. Die Sinneswahrnehmung und ihr Bezug zur Erinnerung, ist dabei sowohl Inspirationsquelle als auch eine Form des Ausdrucks und stellt für mich weiters eine Möglichkeit des Zugang zu komplexeren Themen, jenseits von Zahlen und Fakten, dar.

Ausbildung

- 2024 – 25 1 Semester im Master of Arts, Kunstuniversität Linz, raum&designstrategien
- 2020 – 24 Bachelor of Arts, Hochschule Hannover, Experimentelle Gestaltung
- 2013 – 18 Modeschule Hetzendorf Wien, Matura und Ausbildung in Mode- und Produktdesign, Textilverarbeitung

Förderungen/Stipendien

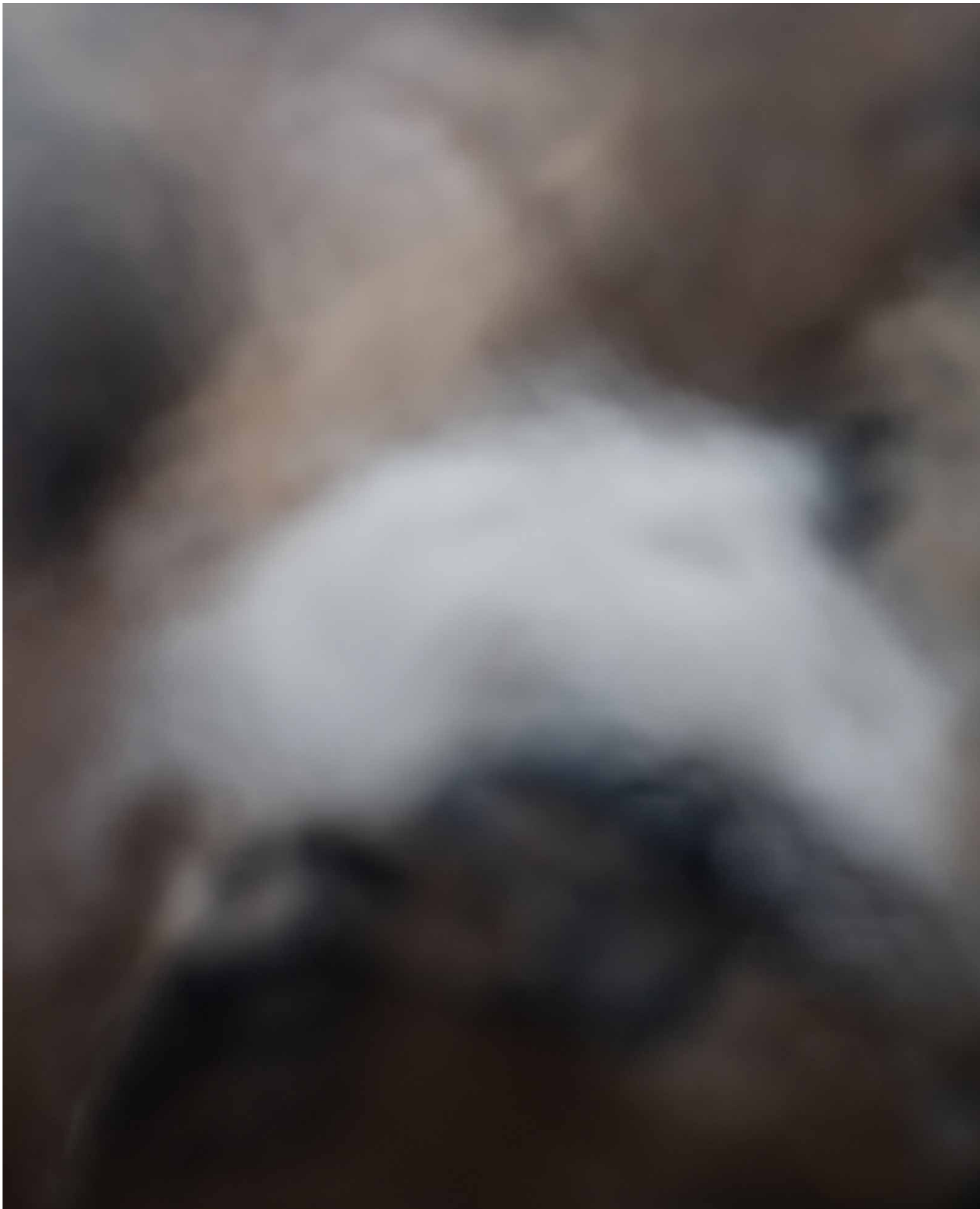
- 2025 **Artist Residency Das Mobile Atelier**, BBK Bayern @ Atelier Holzmühle, Remlingen
- 2024 **• Studienabschluss-Stipendium des DAAD**, Deutscher Akademischer Austauschdienst
- Signal-Förderung, 48 Stunden Neukölln**, Kunstfestival Berlin, Neukölln

Ausstellungen

- 2025 *Abschlusspräsentation*
@ Atelier Holzmühle, Remlingen
Wer ist der Spion?
@ Galerie erstererster, Berlin
Very Vacant_The Blank Space Within
@ T/abor, Wien
- 2024 *GUSS (solo)* @ TANKE e.V., Hannover
Aufwachraum @ 48 Stunden Neukölln, Berlin
- 2023 **• Probenraum13A**, Hannover
• (un)chosen: verbunden. verfremdet. verwandt @ Kunstraum 53, Hildesheim
• USUS (solo) @ Kunstraum j3fm, Hannover
• SCHLICK @ aufhof, Hannover
- 2022 *Notte Rossa* @ Il capello di feltro, Volterra
- 2021 *DRIN/DRAU* @ Hermannshof, Völkzen

upcoming

- März 2026 Ausstellung *blurry vision*
kuratiert von KAESH MAESH,
@ ada, 1160 Wien
- März 2026 *International Biennial of Women*
@ Magazzino 26, Triest



Aktuelles Projekt

„blurry vision – the rooms we inherit“

Zusammenarbeit mit Lenny Steinhauer
Kuratiert von Kollektiv KAESHMAESH
@ ada, März 2026

Das Ausstellungskonzept gliedert sich in drei Schwerpunkte, die unterschiedliche Perspektiven auf die Tapete als Gestaltungsmaterial und Medium eröffnen. Aus handwerklichen Fragestellungen heraus wird sie in ihre Grundelemente zerlegt: Der Kleister rückt als oft übersehenes, aber wesentliches Material in den Vordergrund, das Papier und sein Motiv werden in ihrer räumlichen Wirkung untersucht, und die Geschichte der ada wird über ihre gestalterischen Spuren als Verknüpfung zwischen visueller Erscheinung und sozialer Bedeutung ergründet.

Im Zusammenspiel von Fotografie und Installation wird der Raum auf seiner materiellen, atmosphärischen und kontextuellen Ebene untersucht.



3-teilige Plastik
(Ohne Titel), Textil, Metall 230x140cm



Textil, Metall 120x55

Artist Residency – „Das Mobile Atelier“ BBK Bayern

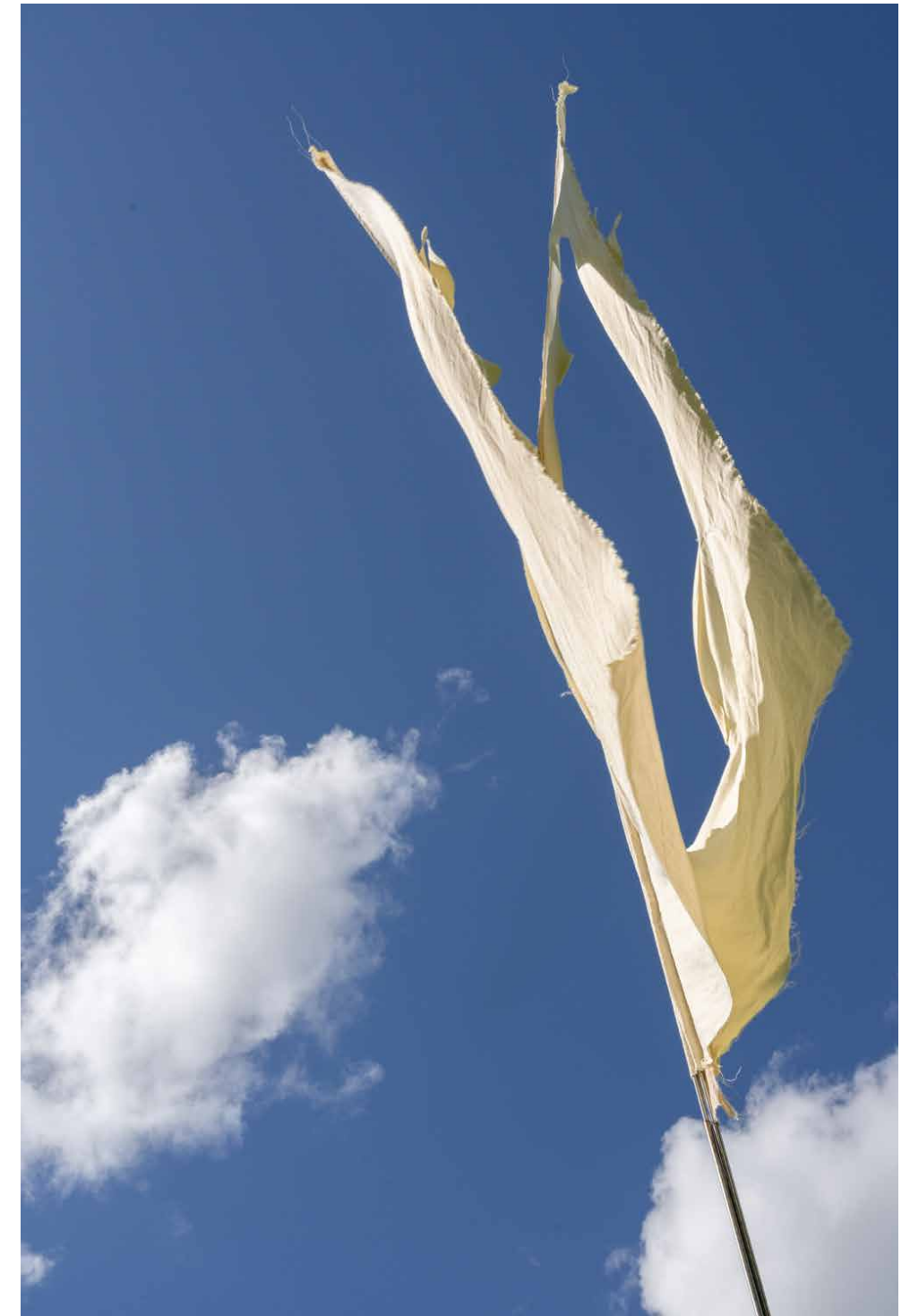
@ Holzmühle Remlingen

Die Zeit in der historischen Holzmühle in Unterfranken eröffnete mir die Möglichkeit mich der künstlerischen Recherche zu Routinen zu widmen. Ich habe eigene routinierte Arbeitsschritte reflektiert, diese weiterentwickelt und durch den Austausch mit meiner Umgebung neue Perspektiven auf handwerkliche Abläufe allgemein gewonnen.

Die Gespräche mit größtenteils Handwerker*innen aus der Region – darunter eine Näherin, ein Tischler, ein Koch, ein Organist, ein Gärtner, ein Keramiker, eine Spinnerin und ein Papiermacher – haben meine eigene Definition von Routine erweitert und zeigen, wie viel Tiefe und Identität in routinierten Prozessen steckt.

In meiner plastischen Arbeit habe ich mich auf textile Materialien konzentriert – ein vertrautes Terrain, das ich durch die Kombination mit Metall und natürlichen Elementen wie Licht und Luft neu erforscht habe. Die eigene Einschränkung, mit gespendeten oder übrig gebliebenen Materialien zu arbeiten, hat meinen Sinn für Ästhetik geschärft und mich darin geschult, unterschiedliche Haptiken, Farbnuancen und Strukturen in stimmigen Kompositionen zu vereinen.







Scherenschnitte aus Zeichnung, Spiegelungen, Wiederholungen, maßstabsgetreue Vergrößerungen

Besonders erfüllend war für mich die Rückkehr zur freien Zeichnung, die ich zu maßstabsgetreuen Vergrößerungen und rhythmischen Scherenschnitten weiterentwickelt habe. Daraus entsteht derzeit ein Repertoire zweidimensionaler Formen, das ich in dreidimensionale Plastiken und Schnittteile oder Rapporte überführe.





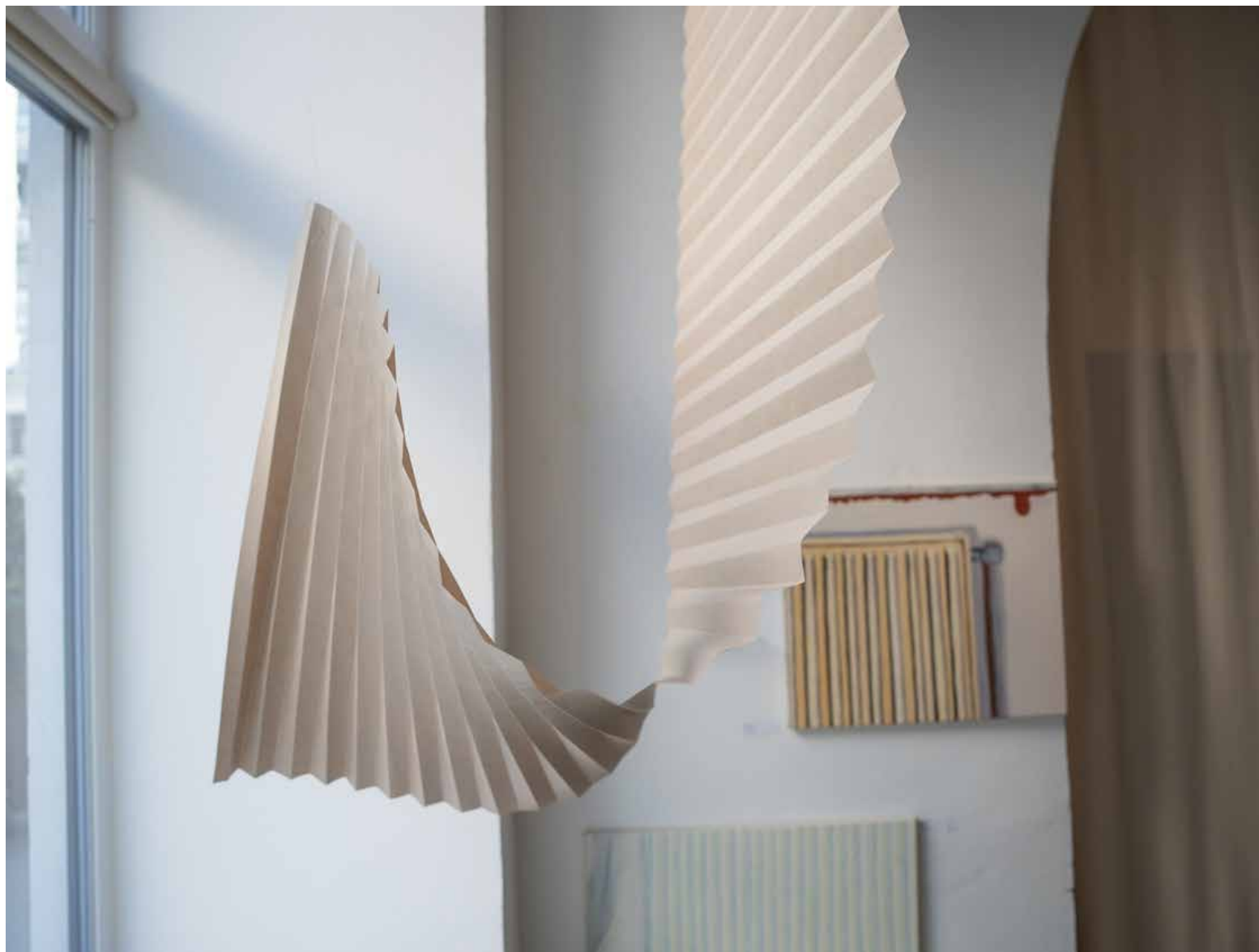


T/abor

CO
WORK
ING
TISCHE
FREI

Diese Straße ist Kunst

NEW LOCATION
T/abor
Kunst & Kultur
im Tabor

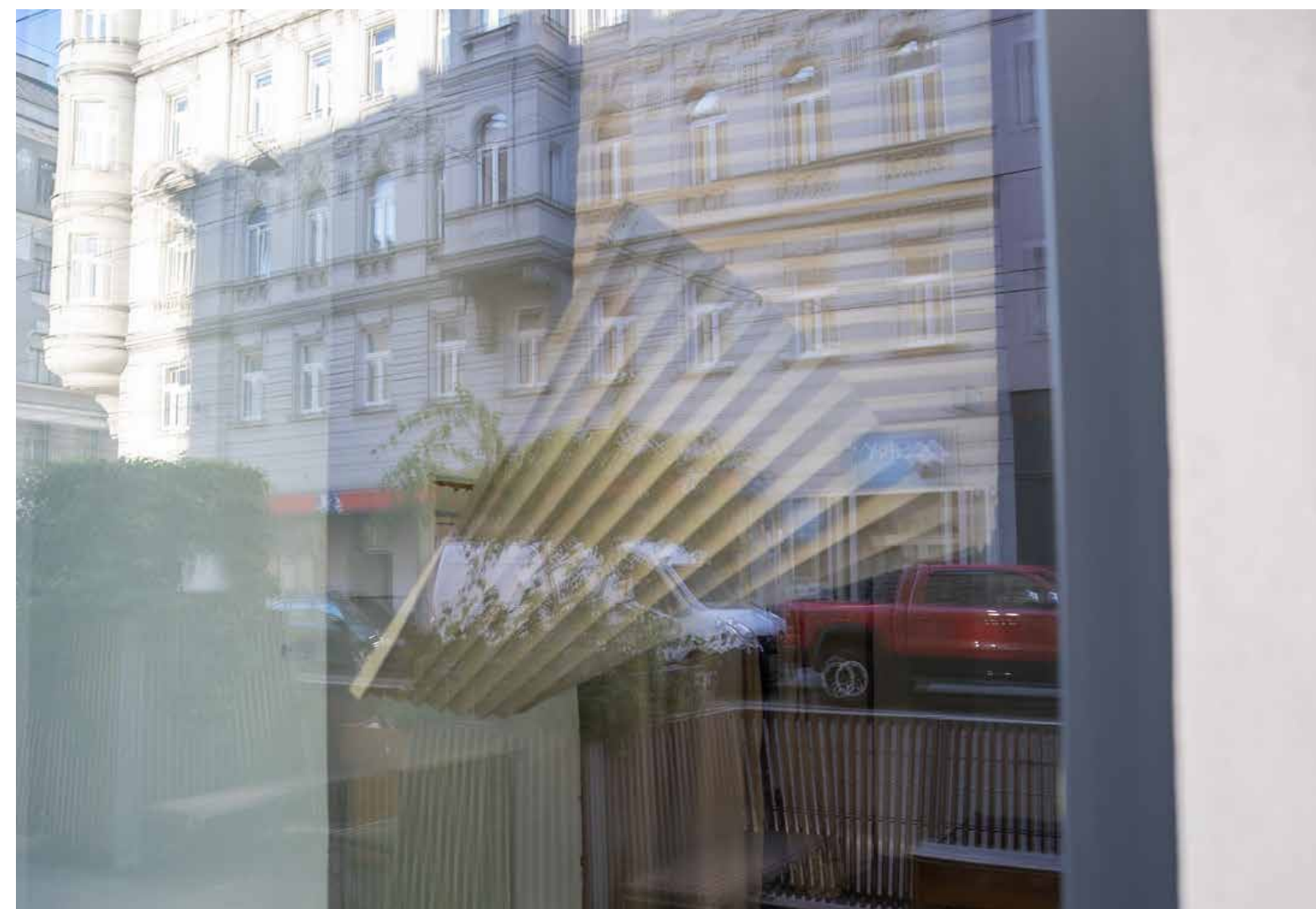


Late to the Party

Ortsbezogene Arbeit für Ausstellung
„Very Vacant_The Blank Space Within“,
Kuratiert von Kollektiv KAESHMAESH
@ das Tabor, Mai 2025

Das Pliseeobjekt „Late to the Party“ bezieht sich auf ein Material, das ich auf meinen Spaziergängen durchs Grätzl rund um das t/abor häufig antraf und das somit einen direkten Bezug zur städtischen Umgebung darstellt. Mit Plisee wird abgedunkelt. Dadurch werden – eventuell leerstehende – Interieurs vom urbanen Raum abgegrenzt und die Sicht verstellt.

Gleichzeitig reflektiere das Gefühl des „Zu-Spät-Seins“ bezogen auf Handlungsspielräume im Rahmen der Gentrifizierung von Räumen und Stadtvierteln. Drohender Leerstand wird anfangs oft übersehen und Aktivitäten dagegen formieren sich oft erst, wenn der Raum bereits neue Eigentümer hat und vom Sichtfeld abgeschottet ist – also wenn es zu spät ist. Late to the Party verdeckt das Fenster aber nicht, sondern lässt die Sicht von der Straße in den Ausstellungsraum zu, und ist somit eine Umkehrung der ursprünglichen Funktion des Materials.







Bachelorprojekt

Das Atmosphärische des Lebensmittels inspirierte mich dazu, mich im Zuge meiner Bachelorarbeit dem Akt des Speisens und Kochens zu widmen. Die Faszination für das Material leitete mich zur Untersuchung der Wirkung von Essen als Material und Mittel, sowohl im alltäglichen Gebrauch als auch im künstlerischen Kontext. Ausgehend von der täglichen Konfrontation, den regelmäßigen Mahlzeiten, dem Überfluss oder dem Stellenwert der Traditionen im Zusammenhang damit, näherte ich mich dem Thema vorerst über den Text Georg Simmels: „Soziologie der Mahlzeit“.

Das Sammeln von Verpackungen, Rückständen am Teller, Gemüseabschnitten, Materialien und Formen, die Essen in ihren äußerlichen Erscheinungswerten ähneln, stellte den Einstieg in das Projekt dar. Außerdem fand ich anfänglich zusätzlich Inspiration im eigenständigen Gemüseanbau und der künstlerischen Entfaltung im Beet.



Materialsammlung „Verpackungen und Experimente“

Die künstlerischen Arbeiten wurden durch die Theorie beeinflusst und bestärkt. Zusammengefasst stellen die entstandenen Arbeiten persönliche Erinnerungen, Erkenntnisse und Assoziationen dar, die ihre Form in Vergrößerungen, Wiederholungen und Kompositionen fanden.

TANKE



Der künstlerische Teil der Bachelorarbeit teilte sich in drei wesentliche Arbeitsprozesse, aus denen jeweils Objekte oder Installationen hervorgingen. Diese wurden abschließend im Zuge der Einzelausstellung „GUSS“ im Sommer 2024 im Kunstraum TANKE, einer ehemaligen Fleischerei in Hannover, gezeigt.



Ausstellungsansicht, Ausstellung „GUSS“ @ TANKE, Hannover, Juli 2024





Rosen & Fritteusen

Textil, Draht

Zu Beginn meiner künstlerischen Arbeit widmete ich mich in der theoretischen Bearbeitung der Erinnerung. Die Arbeit „Rosen&Fritteusen“ greift ein spezielles Geruchserlebnis auf, das einen in deftig-dörfliche Feste versetzen lässt. Die hohen Erwartungen an das Fest, kontraintuitive Verhaltensweisen und der gewährte Schein vereinen sich in der Darstellung der künstlichen Zuckerglasur.



Das weiße, gesteierte Baumwolltextil übernimmt die Merkmale des weißen Tischtuchs auf der Festtafel und übertreibt sie in der Form einer über 20 Meter langen Rüsche.



Perfektion Nr. 1, Perfektion Nr. 2

Gips, Farbpigmente

Die theoretische Auseinandersetzung mit dem Wunsch nach Optimierung in der Lebensmittelindustrie und der Sehnsucht nach Unabhängigkeit von der Natur gehen der Arbeit „Perfektion“ voraus. Abgelöst von der Untersuchung der geschlechtsspezifischen Ungleichstellung im gesamten Bereich der Kulinarik, entwickelte sich die Arbeit zu einem Reflexionsprozess der eigenen Sozialisierung. Emanzipatorisch-künstlerische Positionen, wie Mika Rottenbergs oder Sophia Süssmilchs, förderten die intuitive Bearbeitung der Gipsformen.



Ausschnitt aus der Arbeit Perfektion Nr. 2

Zwei ineinandergreifende Arbeiten entstanden: die gespaltene Gussform als Schale und drei Bruchstücke des Kerns, des Eies. Durch den Bruch, der für gewöhnlich glatten, makellosen Oberfläche des Gips, tritt eine gegenläufige, raue, bröselige Beschaffenheit hervor.



„Perfektion Nr. 1“, in der Ausstellung „GUSS“ @ TANKE, Hannover, Juli 2024



„Perfektion Nr. 2“



rest

Ton, Gras, Holz



Im künstlerischen Prozess zur Arbeit „rest“ verlagerte ich den Fokus von der Produktion auf das Sammeln, Assoziieren und Kombinieren von Vorhandenem. Angetrieben von Enthusiasmus und einer präzisen Vorstellung des Endergebnisses eröffnete der Prozess Parallelen zum kindlichen Spiel.



Das Argument Peter Kubelkas, im Kochen die alltägliche Möglichkeit zu finden, sich als erwachsene Person kreativ auszuleben, bestärkte mich in der Arbeit der Konzeption. Er untermauert dieses Argument mit dem Beispiel eines Hirten, der durch die eingeschränkten Möglichkeiten, draußen am Feld, bei der Zubereitung seines Essens improvisieren muss, indem er essbare Elemente der Natur in seiner Umgebung erkennt, zusammenfügt und damit ein lebensnotwendiges Bedürfnis stillt.

„rest“ stellt eine kuratierte Materialpräsentation dar, die durch assoziatives Denken, Stücke aus dem vorangegangenen Prozess und Materialien mit persönlich-ideellem Wert in Zusammenhang bringen lässt. Sie knüpft die unvoreingenommene Lust am Zusammenstellen eines Kindes an und stellt eine Kritik an das Schwinden der Individualität in der Gestaltung dar.



„rest“, aus zwei Perspektiven in der Ausstellung „GUSS“ @ TANKE, Hannover, Juli 2024



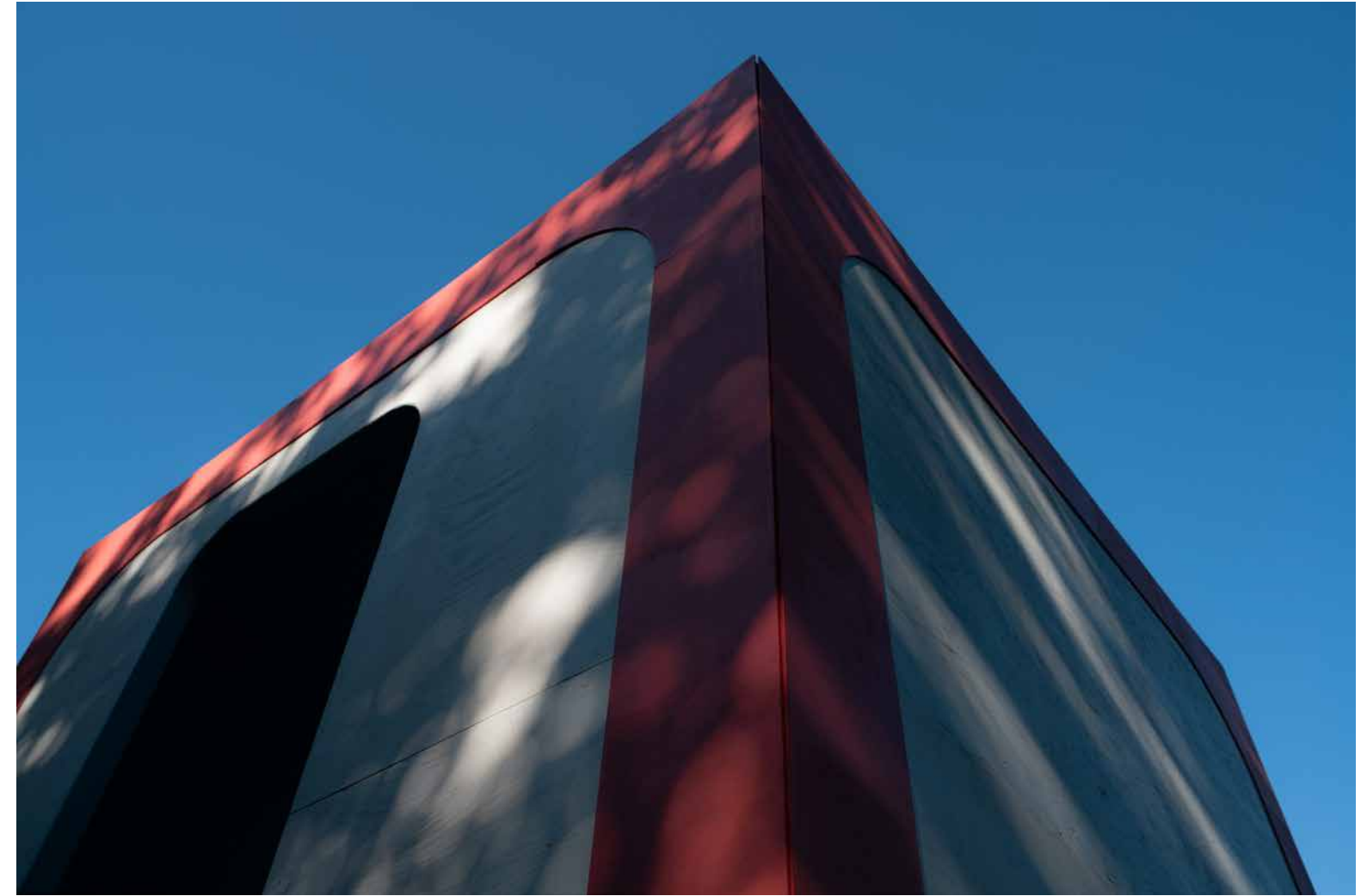




Aufwachraum

Holz
2024

Ein mit der Signal-Förderung finanzierter Beitrag für das Kunstfestival *48 Stunden Neukölln 2024* in Berlin zum Jahresthema „Urbane Stille“.



Der „Aufwachraum“ schafft einen Ort der Entspannung, sowohl in Bezug auf den Lärm als auch auf die Stille im urbanen Raum. Die thematische Zweiteilung des Projekts verdeutlicht die unterschiedlichen Anforderungen an die Umgebung und bietet eine Diskussionsgrundlage für die Bedingungen für FLINTA* im öffentlichen Raum.







USUS

Scoby, Leim, Geruch und Sound
2023

Der Arbeit „USUS“ geht die Idee einer Erinnerung vor der Geburt voraus. Ich suche dafür nach der optischen Nähe zur Gebärmutter und verfolge die Vorstellung einer sinnlichen Erinnerung.



Die begehbare Plastik besteht aus einem selbst gezüchteten Scoby des Kombuchas und ähnelt der Struktur eines menschlichen Organs. In ihr werden unterschiedliche Sinnesreize gleichzeitig und konzentriert wahrgenommen. Über die detailreiche Oberfläche und den Lichteinfall kann der visuelle Sinn erfahren werden. Durch eine Audiodatei wird der auditive Sinn angesprochen. Über das Olfaktorische kann nur nachgedacht werden.

Wie riecht es im Uterus, wenn die Eizelle vor der Einnistung in die Gebärmutterschleimhaut, intensive Duftstoffe für eine mögliche Befruchtung ausströmt?



Ausstellungsansicht, Ausstellung „USUS“ @ Kunstraum j3fm, Hannover, Oktober 2023

kunstraum j3fm

Widerrechtlich ab
werden könn

Flußwa

H

3

53b



contact@learadatz.com
+43 677 62005777
@learadatz